

Ob die Bernadotte als schwedische Herrscher noch Norwegen, oder aber als etwaige norwegische noch Schweden hinzu erworben hätten, ließe bei einigen Fleiße sich doch wol entscheiden. Eben so unschwer ist eine zeitfolgende Feststellung der Würden des rasißchen Ludwigs. Herr Dr. Seelig siehet nur Besitztitel gisfischer Allode, verweist aber nicht beim hessischen Grafen-Amte, das für ihn gar nicht vorhanden scheint. Und doch war dieses uralte ehrwürdige Gebot wol besser und fester begründet, denn die aus Kaiserlicher Entschließung frisch geschaffene landgräfliche Würde über Düringen, das durch Jahrhunderterte als strittig zwischen den Stammes-Herzogtümern Sachsen und Franken hin und her gezerrt war. Wie die gesamte folgende Geschichte erwiesen hat, lag des rasißchen Hauses stärkste Wurzel in Hessen — ob dieß als Sekundo-Genitur gegolten habe, oder nicht. Das düringische Landgrafentum gewann eben keine Bedeutsamkeit, die es unter den Wintzenburgern doch mit Nichten besetzen hatte, erst durch Anlehnung an unser altes Hessen. Mir schien es Pflicht, hierbei für unseren volkstümlichen Wert zu zeugen. Wir Hessen kommen ja meistens zu kurz. Ausführlich handelte ich darüber einst in Nr. 985 und 993 der „Hessischen Blätter“, Jahrganges 1883. Erwähnt sei nur, daß der dort vorkommende Ausdruck „vom Reiche unabhängig“ oder „selbstherrlich“ doch nicht wörtlich verstanden sein will, sondern nur gegensätzlich zum Verhältnisse Düringens. Nach Herrn Dr. Seelig hinwider müßte folgerichtig Hessen etwa zuvor schon staatlich zu einem doch gar nicht bestandenen Düringen gehört haben. Den Ausdruck „Tron“ betreffend, so kann solcher offenbar zu jener Zeit für beide Länder nur bildlich gemeint sein.

Unbegründet, schief, mißlungen, völlig verkehrt, u. s. w. findet Herr Dr. Seelig meine Ansichten; da ich mich doch um seine, etwa einschlägigen bislang niemals bekümmert hatte. In der That eine peinliche, zumal jeden älteren Mann verletzende Selbstverkenning, wie ich solche schon in Nr. 5 allgemein beleuchtet habe. Nicht etwa befugte Kritik, nein, geflüßentliches *Wordrängen* ist es. Und da spricht man, in Umkehrung des tatsächlichen Verlaufes und Verhaltes, gar von Abwehr, wo fortgesetzte kränkende, unholde Angriffe vorliegen. Überdieß gestattet sich Herr Dr. Seelig mich sprechend einzuführen: d. h. mich von ihm vorgeschlagene Worte reden zu lassen. Aber bei allem, was er schreibt, vermeint er noch nicht einmal aus Grenzen persönlicher „Zurückhaltung“ heraus getreten zu sein. Nun, auch fürder werde ich Reden, der mich angreift — sei er wer da wolle — zu bescheiden wissen.

v. Pfister.

(siehe nächste Spalte oben)

Nachschrift: Da mein Idiotikon erschienen war, schrieb mir Herr Professor Heyne, daß er es gerne früher zur Hand gehabt hätte. Heute empfieng ich folgende Zeilen.

„Gegen Ihre Zusammenstellung von ahd. Hraspo mit hraspon und dem starken hraspan ist nichts zu erinnern; wie auch Ihre Auffassung des Verhältnisses zu rapen, raffen, rapsen, (rapschen) ganz meine Billigung hat.“

Göttingen, den 22. März 1889.

Ihr u. s. w.
M. Heyne.

Berichtigung,

In den „Gnomon“ von Feodor Löwe, Seite 61 der Nummer 5 unserer Zeitschrift muß es im ersten Verse statt:

Das Glück ist flüchtig, keinem Bunde
Gewiß dies zum Verweilen zwingt“

heißen:

„Das Glück ist flüchtig, keinem Bunde
Geneigt, der's zum Verweilen zwingt.“

Briefkasten.

C. R. Philadelphia. Wir werden mit Ihrem Artikel in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift beginnen. Entschuldigen Sie die Verzögerung und empfangen Sie nochmals unseren verbindlichsten Dank.

Julius W. Br. Berlin. Besten Dank und freundlichsten Gruß.

G. v. P. Marburg. Haben alsbald nach Empfang die Notizen in gewünschter Weise an den Verfasser des Artikels abgegeben. Sollen benutzt werden. Das frühere Manuskript kommt möglichst bald zum Abdrucke. Freundlichsten Gruß.

D. W. Marburg. Der zuerst eingesandte Artikel, Helmarshaufen, muß eine kleine Umänderung erfahren und wird dann aufgenommen werden. Von den beiden anderen Artikeln wird der zweite demnächst zum Abdrucke gelangen, der erste eignet sich nicht für unser Blatt. Entschuldigen Sie die Verzögerung und genehmigen Sie den Ausdruck unseres Dankes.

H. Sondheim. Senden Sie Ihre Arbeit gefälligst zur Prüfung ein. Besten Gruß.

Th. K. Grünberg. Sie erhalten in den nächsten Tagen brieflich Antwort.

Wir versehen nicht, unsere Leser auf die soeben erschienene „Bibliotheca biographica“, reichhaltige Sammlung von Monographien zur Geschichte einzelner Personen und Familien, Briefwechsel, Memoiren zc. aus dem antiquarischen Bücherlager von Paul Neubner in Köln a. Rh., in welcher auch unsere hessische Literatur gebührend vertreten ist, aufmerksam zu machen.